So lief der Zwickauer Weihnachtsmarkt

Der Zwickauer Weihnachtsmarkt ist fast zu Ende. Kurzfazit: Kinderkarussells, Gewürze und Glühbier gehen immer. Anderen Händlern hat Väterchen Frost ins Geschäft gepfuscht.

VON ELSA MIDDEKE

Sieht sie nicht weihnachtlich aus? Sari Luukkonen aus Finnland hat an ihrem Stand auf dem Zwickauer Weihnachtsmarkt Honig aus dem arktischen Norden verkauft. FOTO: MARIO DUDACY

ZWICKAU – Man könnte denken, dass Schnee und Minusgrade das Geschäft mit Glühwein & Co. auf einem Weihnachtsmarkt erst recht anheizen. Das Gegenteil ist der Fall. Das berichten Händler des Zwickauer Weihnachtsmarktes, der am Freitag dieser Woche endet: „Als es in der vierten Woche so kalt wurde, haben zwar viele Kunden bei uns etwas Heißes zu trinken gekauft – aber sind auch schnell wieder gegangen", sagt Sylvia Ketteniß. Sie leitet den Stand „De Pyramid" mit der großen Pyramide auf dem Hauptmarkt. „Dieses Jahr war Flöff, unser Glühbier, ein Dauerbrenner."

Dass der Markt bei eisigem Winterwetter überschaubar besucht wird, hat auch Inkeri Pekkanen aus dem Stand mit finnischem Honig heraus beobachtet. „Das Geschäft lief sehr gut", sagt sie. „Außer, als es sehr kalt war."

Nicht ausgebremst dagegen hat Väterchen Frost die Runden auf bunt leuchtenden Kinderkarussells beim Schumann-Denkmal. „Wir sind zufrieden und kommen ans Ergebnis vom Zwickauer Weihnachtsmarkt aus dem Jahr 2019 ran", sagt Swen Kiehl, der mit dem „Big Apple" dort ist. Auch Marco Walz mit dem „Safari-Jet" sagt: „Umsatzmäßig war es eigentlich wie immer." Beiden Schaustellern hat die Kälte auf andere Art zu schaffen gemacht: Der „Big Apple" brauchte eine Stunde zum Anheizen, der „Safari-Jet" hatte gefrorenes Wasser an den Kontakten.

Spürbar weniger Menschen liefen am Donnerstag über den Zwickauer Weihnachtsmarkt. Schuld war offensichtlich das nasskalte Wetter. FOTO: MARIO DUDACY

„Da mussten wir mit dem Heißluftföhn ran", sagt Walz.

Zu kalt für ausgiebiges Bummeln war es auch Viola Meyer aus Glauchau beim ersten Besuch des Zwickauer Budenzaubers. „Es war so klapperkalt, da habe ich mir nur schnell eine Waffel geholt", sagt sie. Beim zweiten Besuch und bei sechs Grad plus trinkt sie in Ruhe einen weißen Glühwein aus der „Glühwein-Apotheke" an der Keplerstraße. In der Bude, die tatsächlich an eine historische Apotheke erinnert, steht Janik Ditscherlein. „Die Resonanz war dieses Jahr insgesamt eher verhalten", sagt er. Genau wie Sylvia Ketteniß aus „De Pyramid".

> „Das Geschäft lief sehr gut. Außer, als es sehr kalt war."
>
> **Inkeri Pekkanen** Händlerin

Das findet auch Claudia Dengler. Sie verkauft eine Bude weiter Lebkuchenherzen, Schoko-Früchte, gebrannte Mandeln und mehr. „Wir haben im Vergleich zum Jahr 2019 nur die Hälfte des Umsatzes gemacht", sagt sie. Ilona Hilscher vom Stand „Einseifer" mit Seifen und Badeschokolade bringt es auf den Punkt: „So gut wie 2019 lief's nicht." Wahrscheinlich halten die Leute ihr Geld angesichts Energiekrise und Inflation doch zusammen, vermutet Dengler. Dazu kommt, dass ihre Bude ein Stück weitergerückt sei als sonst: „Viele Stammkunden haben uns gesucht." Mit dem Umsatz zufrieden ist dagegen nach fast fünf Wochen Budenzauber Denglers Nachbar Sven Krumm. Das bewährte Rezept aus Kräutern, Tees und Gewürzen an seinem Stand habe auch dieses Jahr funktioniert. „Aber es könnte ein bisschen mehr Werbung für den Weihnachtsmarkt gemacht werden", findet Krumm.

Das wäre Sache des Veranstalters, der Kultour Z. Matthias Rose, der dortige Geschäftsbereichsleiter für Tourismus und Märkte, kann mit dem Ergebnis des Weihnachtsmarktes nach zwei Jahren Corona-Pause gut leben. „Wenn die Händler zufrieden sind und über lange Zeit viele Gäste auf dem Markt sind, sind wir auch zufrieden", sagt er. Allerdings seien dieses Jahr weniger Reisebusse mit Gruppen gekommen. Die gestrichene Stunde zwischen 10 und 11 Uhr habe niemand vermisst. Dafür wären viele Gäste abends gern noch länger geblieben, so Rose. Viele hätten die historische Weihnacht im Domhof mit den Handwerker-Vorführungen vermisst. „Das wäre ein Ziel für nächstes Jahr, dass der Domhof wieder bespielt wird", sagt Rose.

Mal sehen, ob 2023 die Bühne wieder beim Schumann-Denkmal steht. Gefunden haben sie Ramona und Jürgen Rothe aus Reichenbach auch beim zweiten Weihnachtsmarkt-Besuch nicht auf Anhieb. „Es gefällt uns hier ansonsten sehr gut", sagt Ramona Rothe, während sie Glühwein trinken. Der Markt in Reichenbach sei viel kleiner. Aber dort habe man die Musik besser gehört, so Jürgen Rothe. Die Musik in Zwickau war für viele Besucher und Händler dieses Jahr ein Thema. Die Kultour Z. rüstete mehrmals Lautsprecher nach. So kann der Weihnachtsmarkt jedenfalls mit festlicher Musik ausklingen.